

# Die erste Seite

Autor(en): **Meier, Hans Ulrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **62 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste Seite

---

## Denkmechanismen und Politik

«*C'est le ton qui fait la musique*», lautet ein französisches Sprichwort. Aber wenn die jungen Franzosen Musikunterricht nehmen, so tun sie dies ein Jahr lang, ohne einen Ton von sich zu geben oder ein Instrument in die Hand zu bekommen. Und in der 6. Klasse der Volksschule lernen sie z. B. den Schritt des Pferdes hochwissenschaftlich in acht Phasen zu zerlegen. Aber dass sie sich nicht hinter ein Pferd, in den lebensgefährlichen Schlagbereich der Hinterhufe stellen sollten, lernen sie nicht.

Als politischer Beobachter in Frankreich fragt man sich manchmal, welche Wirkung oder Schadenwirkung das abstrakte Denken im allgemeinen und das Schulsystem im besonderen auf die Politik ausüben. Neben der Neigung zu Akademismus und Schematismus kommen hier Werte wie Gemüt, gesunder Menschenverstand und Instinktsicherheit zu kurz. Maximen wie: «Je abstrakter, desto intelligenter – je raffinierter, desto klüger», scheinen in Frankreich zu gelten. Doch die überdrehte Intelligenz führt zur Dummheit, das übersteigerte Raffinement zur Perversion. Der Dogmatismus aber führt, wenn er auf die Realitäten prallt, zu Ungereimtheit und Konfusion.

Und nun besteht der Hauptvorwurf, der sich nach einem Jahr des Wirkens an das sozialistische Regime in Frankreich richtet, bezeichnenderweise in der «Inkohärenz». Die Widersprüchlichkeit der Regierungserklärungen und -handlungen schlägt seit der Vierten Republik alle Rekorde. Dies passiert ausgerechnet einer Staatsführung, in der das recht eigenartige französische «Lehrer-Establishment» so stark vertreten ist, dass von einer neuen «*République des professeurs*» gesprochen wird.

Indes bewegten sich die Widersprüchlichkeiten im bisherigen Alltag noch einigermassen an der Oberfläche. Die Tatsachen rächten sich noch auf relativ gelinde Art. Die geschichtliche Antwort auf Mitterands Hauptwiderspruch steht noch aus. Auf den Grundwiderspruch nämlich, der darin besteht, der Welt ein neues Vorbild zu geben, die «Demokratie des 21. Jahrhunderts» zu schaffen – und sich dazu mit der KP zu verbünden, deren Gesellschaftsmodell er verabscheut. Doch dies entspricht dem höchsten Raffinement. Mitterand, der gewiegte Routinier, kann sich dies gewiss leisten. Er ist erfahren, geschult, kennt haargenau die Gangart des Pferdes mit ihren acht Phasen. Und steht akkurat im Schlagbereich der erwähnten Hinterhufe.

*Hans Ulrich Meier*

---